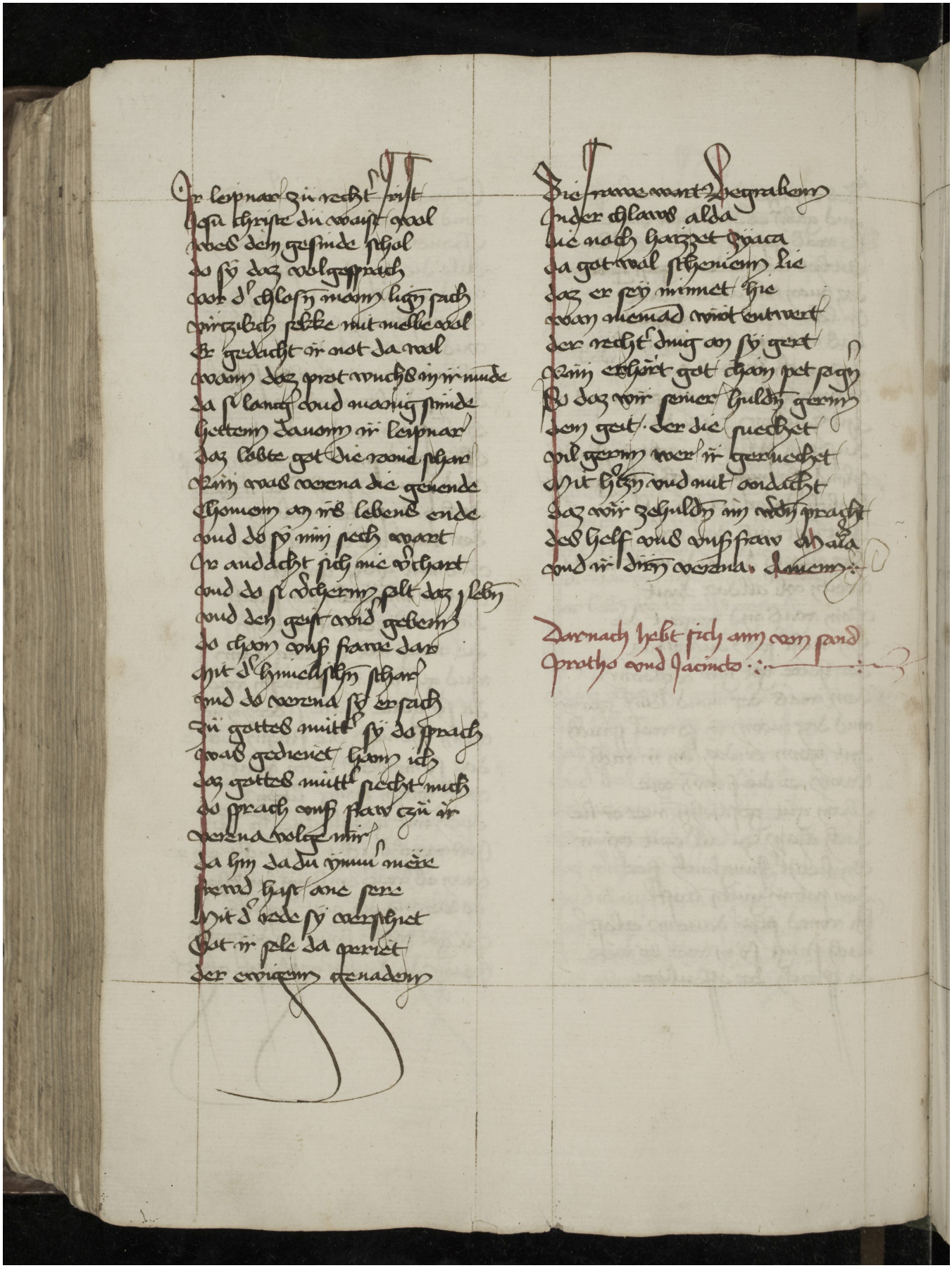
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Er leynar zu recht ist
Jesu christe du warst wol
wol den gesinde schol
do sy daz wolgesprach
dort d' schloss mann ligen sach
cirzilich stike mit mellic wol
Er gedacht er ist da wol
wann daz grat wuchs in ir munde
da sy lanck und manig stunde
Gestern danom ir leynar
daz lobte got die zwei schar
Ein was verena die gesende
Chomen an irs lebens ende
und do sy min sech wart
Er anddacht sich mit vrlhant
und do sy dcherm salt daz leben
und den geist und geben
do chom ons frawe dar
mit d' himelischen schar
und do verena sy ersach
zu gottes mutt sy do sprach
wad gedenket hom ich
daz gottes mutt recht mich
do sprach ons frawe czu ir
verena volge mir
da hin da du immer mere
frewd hast ane ser
mit d' rede sy verschied
Gut ir sele da geriet
der ewigen genaden

Die raue wants begraben
under schlaus alda
die nach hanzet gnada
da got wol schenken die
daz er sey nimmet hie
wan niemad wirt entwert
der recht dnig an sy gert
Min erhort got chom pet sagen
Du daz wir senier huldn germ
den got. der die suechet
und gern wer ir gerwechet
mit hetzen und mit andacht
daz wir zehuldn im wol gracht
des helf uns frawe ah ala
und ir dirn verena. danem.

Darnach hebt sich am ern sand
Gratho und Jacinto.